

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 7

Illustration: "Gmeinheit"
Autor: Kiebsattel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Gmeinheit,

da brichtets, es hebi ideali Skiverhältnis da obe —
und derby isch ken einzige Schneehas ume!“

Fahrt auf den Uto

Plötzlich lacht ein Deutscher neben mir laut auf. «Was sind die Schweizer komische Leut!», kichert er, und stupft seine neben ihm sitzende Gefährtin, die mit großen Augen in die vorüberfliegende Landschaft staunt, mit einem klatschenden Hieb aufs Knie. «Sieh mal, sieh», schreit er, und seine Stimme schnappt fast über, während er auf die Tafel am Brückenkopf zeigt.

Die Frau neben ihm buchstabiert: «Utobrücke».

«Ha, hah, hah», lacht der Mann und hält sich den Bauch. «So was! Und dazu in einer Stadt. In dieser sogenannten Großstadt. Das ist kein schlechter Witz! Du, Laura: Uto-

brücke statt Autobrücke! Hast du schon sowas gehört? Daß einer mal die Orthographie nicht richtig beherrscht, kann ja vorkommen, aber, daß der Behörde ein solcher Schnitzer passiert. Das kann wahrhaftig nur in der Schweiz vorkommen.»

Alles lacht, aber niemand macht den Versuch, den Mann aufzuklären. Als er wieder zu lachen anfängt, erkläre ich ihm: «Die Tafel stimmt schon. Das ist kein Fehler. Das hier ist die Utobrücke!»

Ein lautes Gewieher war der Dank für die Aufklärung.

«Na, hören Sie mal, das werd' ich schon besser wissen. Wo in aller Welt heißt Auto Uto? Auto heißt Auto soweit man Deutsch spricht, und soweit ich schon in der Welt herumgekommen bin!» fährt er mich an.

«Da, da ist es schon wieder ...!» kreischt er wie eine hysterische Dame und zeigt auf die Tafel vor dem Utohof. «Sowas!» Er schüttelt sich vor Lachen und mit ihm die Insassen des Wagens,

Am Waldrand stoße ich wieder mit den beiden Fremden zusammen.

Kopfschüttelnd betrachten sie den Wegweiser zum Utoakulm. Dann greift sich der Mann an den Kopf. «Weißt Laura, einmal kann einem ja so ein Schnitzer passieren, aber immer wieder. Die Schweizer sind wirklich komische Leut! Uto statt Auto, na, die werden staunen zuhause', wenn ich ihnen das erzähl'! Das glaubt mir ja kein Mensch, daß es sowas gibt. Und dazu noch in Zürich. Wenn's irgendwo auf dem Land wär'. Aber in der größten Schweizerstadt! Utoakulm, Utohof, Utoakulm, Utoakulm! Du, sieh mal dort ein Uto!»

Ich wußte nicht, sollte ich lachen oder wüten ob dieser Borniertheit. Da wandte er sich aber schon an mich, hieb die Hacken zusammen und schnarrte: «Fräulein, wo sind die Verantwortlichen für das da» — dabei wies er auf die Wegtafel — «wohl in die Schule gegangen?»

«Wahrscheinlich nicht wo Sie, Herr!» sagte ich lachend und ging weiter.

Emmy Klein

Bewährte Sprüche

Frauen sind wie Edelsteine: Man lernt sie erst kennen, wenn man sie aus der Fassung bringt!

Frauen sind wie Kragen: Erst, wenn man sie am Hals hat, merkt man, was für eine Nummer man hat!

Männer sind wie Zündhölzer: Wenn sie Feuer fangen, verlieren sie den Kopf!

Manchem Mädchen fehlt zu einem Busen-Freunde beides.

Gesammelt von H. E. Thomann.

Ein Fräulein Farida Zulficar

wurde Königin von Aegypten. Das klingt wie ein Märchen, wenn man es in der Zeitung liest. Findest du nicht, Friedel?» «Ob sie glücklich ist?» «Dumme Frage, der König wird ihr alle Wünsche erfüllen. Sie soll hundertzwanzig Roben in Paris gekauft haben, und ein ägyptischer Student, weißt du, der Mieter von Meyers, hat mir erzählt, im Palast gäbe es mehr als fünfhundert seidene Orientteppiche. Das ist doch gewiß märchenhaft.» «Hm, wenn ich mal verheiratet bin, will ich auch in allen Zimmern Teppiche. Ich sehe mir jetzt schon im Schaufenster von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich die schönen Stücke an.

BERN-Besucher
treffen sich in der
Bellevue Palace-Bar

